

# Abschlussbericht

Auslandspraktikum in Warschau  
01.07. – 13.08.2010  
bei der Friedrich-Ebert-Stiftung



Am 01.07.2010 machte ich mich mit der Bahn von der Hauptstadt Deutschlands auf den Weg in die Hauptstadt Polens, Warschau. Nach sechs Stunden Bahnfahrt erreichte ich den Hauptbahnhof und von hier aus fuhr ich mit der Straßenbahn in den Stadtteil Praga Południe (Prag Süd), der auf der östlichen Seite der Weichsel liegt. Aufgrund eines Missverständnisses waren die Vermieter jedoch leider nicht anzutreffen und so musste ich mit Sack und Pack direkt zu meiner Praktikumsstelle, der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Die FES ist eine gemeinnützige, private und kulturelle Institution, die den Ideen und Grundwerten der sozialen Demokratie verpflichtet ist. Mit ihren Niederlassungen in Bonn und Berlin sowie den Vertretungen in über 100 Länder der

Welt unterstützt und betreibt sie politische und gesellschaftliche Bildung, fördert die Forschung und trägt zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit bei. Das Büro in Polen setzt sich für den Ausbau der polnisch-deutschen Beziehungen, eine Vertiefung der europäischen Integration und die Förderung von Demokratie und Zivilgesellschaft in Polen ein.

Hier wurde ich sehr herzlich von allen Mitarbeitern und drei weiteren Praktikanten in Empfang genommen. Da auch schon am kommenden Tag die „20-Jahres-Feier der Vertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Polen“ stattfand, konnte ich sofort mit meiner Unterstützung und Organisation anfangen. Wir stellten das Mobiliar eines großen Saales entsprechend um, legten verschiedene Bücher aus und installierten die Technik für die jeweiligen Dolmetscher. Am Abend machte ich mich auf den Weg in meine neue Unterkunft. Die Vermieter erwiesen sich als ein sehr hilfsbereites und freundliches „Geschwisterpärchen“ und zeigten mir auch gleich wo ich die nächsten Wochen wohnen dürfte. Ich hatte mein eigenes



kleines Appartement in einem ruhigen Haus mit Schlafzimmer, Küche und einem Bad. Alles war sehr komfortabel und modernisiert – so gar nicht wie ich es mir von Polen gedacht hatte – immer diese Vorurteile :-)

Ich lernte auch ziemlich schnell, dass Polen nicht wirklich meinen ersten Vorstellungen entsprach....Ich war sehr positiv davon überrascht wie modern, sauber und aufgeschlossen, die Stadt ist. Die Menschen waren sehr zuvorkommend. Um nur ein Beispiel zu nennen: Menschen standen sogar in der Bahn auf, um älteren Personen ihren Platz anzubieten, sowas habe ich in Berlin sehr selten sehen dürfen. Zudem war ich von den riesigen Parkanlagen der Stadt beeindruckt. Wenn man es geschickt anstellte, dann konnte man die ganze Stadt durch die Parkanlagen durchqueren ohne auch nur einmal eine Straße zu kreuzen. Nicht umsonst ist Warschau die Zweit-Grünste Hauptstadt Europas (nach Berlin).

Der nächste Tag begann auch schon sehr früh, da wir noch einige Kleinigkeiten für die Feier organisieren mussten. Das Programm startete um 11:00 Uhr und endete um 17:00 Uhr. Zu den Gästen zählte unter anderem auch Gesine Schwarn, die frühere Koordinatorin für die deutsch-polnische Zusammenarbeit der Bundesregierung. Anschließend gab es im Hof noch ein langes und lustiges Abklingen mit leckerem Essen und vielen Getränken bis spät in die Nacht. Das war der erste Moment in dem ich meine zukünftigen Kollegen, in etwas ruhigerer Atmosphäre als die letzten beiden Tage, kennenlernen konnte.

Das erste Wochenende in der Hauptstadt verbrachte ich mit den anderen Praktikanten, die mir die Stadt ein wenig näher brachten. Am Sonntag schlenderten wir durch die Altstadt, auf der ein Markt mit vielen Leckereien zu finden war. An manchen freien Tagen studierte ich meinen



Stadtführer und machte mich im Alleingang, da die anderen Praktikanten schon über Monate



hier waren und daher schon vieles gesehen hatten, auf das Entdecken der vielen Sehenswürdigkeiten Warschaus.

Ganz besonders interessierten mich die alten Gedenkstätten des Zweiten Weltkrieges und vor allem das jüdische Warschau, deren Gemeinschaft zu der zweitgrößten Europas zählte. Zur Nazizeit entstand hier in Warschau das größte Ghetto seiner Zeit.

An meinem Praktikumsplatz hatten wir alle Hand mit dem Umzug bzw. der Renovierung der oberen Räume zu tun. So zogen alle Praktikanten und technischen Mitarbeiter zusammen in einen Raum. Das war schon ganz schön chaotisch aber sehr amüsant, da wir alle prima miteinander arbeiten konnten. In den ersten Tagen bereiteten wir die 20-Jahres-Feier nach, hierfür erstellten wir auf der Homepage der Stiftung einige interessante Dokumentationen und legten verschiedene Bilderreihen fest. In den kommenden Wochen beschäftigten wir uns hauptsächlich mit diversen Übersetzungen. Wir erstellten Biographien, die uns entweder in polnischer, englischer oder deutscher Sprache vorlagen und übersetzten sie in die gewünschte (Polnisch bei mir natürlich ausgeschlossen). Diese Biographien benötigten wir für diverse Einladungsschreiben verschiedener Veranstaltungen. Was mir ganz persönlich sehr viel Spaß bereitete war die Erstellung eines Flyers für die Friedrich-Ebert Stiftung in Polen. Hier arbeitete ich gemeinsam mit Amelie, einer Praktikantin zusammen – Das Endergebnis überzeugte uns sehr :-)



Was mich dazu bewegte ein Auslandspraktikum anzustreben war in erster Linie die Erweiterung bzw. Vertiefung meiner englischen Sprachkenntnisse. Diese konnte ich durch das Übersetzen und Schreiben einiger Biographien und Einladungsschreiben zumindest im schriftlichen vertiefen jedoch aber nicht wirklich im mündlichen, da fast alle in der Stiftung deutsch miteinander sprachen oder halt polnisch. Was ich aber an Erfahrung aus dieser Zeit für mein weiteres Leben mitnehmen dürfte ist mit den fehlenden Spracherweiterungen in keinsten Weise zu messen. Es war eine wunderbare Zeit mit vielen eindrucksvollen Momenten und tollen Menschen, an die ich noch lange zurückdenken werde.